

# Gegen den Trend sterbender Landgasthöfe

## Mit Musik und Craft-Bier: In Wohlde hat sich ein Szenetreff entwickelt

**WOHLDE** Der Landtagsabgeordnete Andreas Hein (CDU) hat die Mikro- und Kulturbrauerei „Schmackebrau“ in Muhls Gasthof besucht, um sich einen Überblick über die Rahmenbedingungen und den Neustart nach Corona zu verschaffen.

Zum Gespräch eingeladen hatte Stefan Schnaut, Vorsitzender des Handels- und Gewerbevereins (HGV) Bergenhusen. Er hatte die Mikrobrauerei samt Kulturverein ursprünglich ins Leben

gerufen. Trotz eines Besitzerwechsels war es vor Corona gelungen, hier den Erhalt und die Belebung der dörflichen Tradition und Kultur vor Ort im Gasthof sicherzustellen.

Der jetzige Betreiber und Brauer Tim Albrecht schilderte gegenüber Hein seine wirtschaftliche Situation und sein Konzept. Er werde mit regionalem Bier und der Kultur im Rücken dem Trend der sterbenden Gasthöfe auf dem Land entgegenwirken.

Sandra Medau aus Wohlde, Kassenführerin des HGV Bergenhusen und 2. Vorsitzende im CDU-Ortsverband, veranschaulichte die Bedeutung des Krugs für die örtlichen Vereine: „Die benötigen alle einen Ort der Identifikation, um ihr Vereinsleben in der heimischen Atmosphäre auszuleben.“

Schnaut rief die Dorfbewölkerung dazu auf, nach Corona wieder aktiver zu werden. „Das Leben in einer

aktiven dörflichen Gemeinschaft ist wertvoll für den sozialen Zusammenhalt der Generationen und Familien im Dorf und vermittelt außerdem Glück“, so Schnaut. Wer in den historischen Krug, der 1973 Drehort des „Tatorts“ „Jagdrevier“ war, hereinkommt, spürt die Stimmung und den Charme der 50er-Jahre. Die Zeit scheint stehen geblieben zu sein.

Reiner Krauß, Vorsitzender der Kulturbrauerei, betonte, dass der Krug sich inzwischen zu einem überregionalen Szenetreff entwickelt habe. „Wir bedienen in den Konzerten unterschiedliche musikalische Stilrichtungen, vom Rock bis zum Blues, vom Jazz bis zur Klassik war alles schon dabei. Das Stammpublikum macht das alles mit – das gibt’s wohl nur in Wohlde!“

Andreas Hein bedankte sich bei den Akteuren. Er fasste seinen Eindruck zusammen: „Die Aktivisten und Macher der Projekte im Dorf verdienen großen Respekt und stehen viel zu selten im Mittelpunkt.“ Den Slogan „Kauf vor Ort“ könne man auch erweitern: „Leben vor Ort im Dorf“, denn der ländliche Raum ist und bleibe nach seiner Ansicht attraktiv. *msü*



Kröger Tim Albrecht mit Besuchern Stefan Schnaut, Sandra Medau, Reiner Krauß und dem Landtagsabgeordneten Andreas Hein (von links).

Foto: Markus Süphke